

Caritas &Du



Infos & Tipps
für Haus-
sammlerInnen

**Haussammlung 2017
für Menschen in Not
in Vorarlberg**

www.caritas-vorarlberg.at



Liebe Haussammlerin, lieber Haussammler!

Keine Frage: Die Herausforderungen, die wir in unserer Gesellschaft zu bewältigen haben, sind größer geworden. Gerade in einer solchen Situation kommt es darauf an, dass wir zusammenhalten und nach Möglichkeit keine und keiner zurückgelassen wird. Wir alle wünschen uns, dass in Not geratene Menschen erfahren dürfen, dass es ein WIR gibt, zu dem sie gehören und das sie vorübergehend auch einmal mitträgt.

Ich bin überzeugt: Was unsere Welt und dieses WIR im Innersten zusammenhält, sind das Mitfühlen und die Solidarität; das Teilen mit Menschen, deren Leben durch einen Schicksalsschlag ins Wanken geraten ist; das Unterstützen von Menschen, die Hilfe brauchen.

Sie leisten einen großartigen Beitrag zu unserem WIR in Vorarlberg durch Ihren Einsatz bei der

Caritas-Haussammlung. Dadurch werden für Menschen in Vorarlberg Auswege aus Notlagen möglich. Sie helfen mit, dass die Caritas und die Pfarrgemeinden den Nöten der heutigen Zeit entgegen wirken können.

„Gott segne und behüte dich, schenke Frieden, Hoffnung und Zuversicht“, lautet der Spruch auf dem neuen Segensband. Dieser Segen soll auch Sie bei Ihrem nicht immer einfachen Weg von Tür zu Tür begleiten.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihren Einsatz!

Ihr

Dr. Walter Schmolly
Caritasdirektor



Unverzichtbarer Einsatz

Der stark entwickelte und fest verankerte Gemeinschaftssinn in Vorarlberg wird dort besonders gut sichtbar, wo es um Menschen geht, die auf Unterstützung, Pflege oder Betreuung angewiesen sind.

Für sie gibt es ein engmaschiges soziales Netz mit einer Fülle an vorbildlichen Initiativen und Angeboten. Unverzichtbar ist dabei der Einsatz, den die vielen freiwillig engagierten Frauen und Männer in allen Regionen erbringen. Ihre Arbeit trägt wesentlich dazu bei, dass Vorarlberg ein Land ist, in dem Solidarität und Zusammenhalt tagtäglich gelebt werden.

In diesem Sinne danke ich auch allen bei der Caritas Vorarlberg Engagierten ganz herzlich. Eigenverantwortliche und aktive Bürgerinnen und Bürger sind das größte Potenzial unseres Landes, denn mit ihrem Engagement geben sie eine zukunftsorientierte Antwort auf viele konkrete gesellschaftliche Herausforderungen. Einen ganz speziellen Dank richte ich an alle, die sich an der Durchführung der Caritas-Haussammlung beteiligen sowie an all jene, die mit einem Beitrag die Caritas Vorarlberg aktiv unterstützen.

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann

Die Not ist oft leise

Viele Menschen stehen in unserer oft hektischen Zeit sehr unter Druck. Die rasante technische Entwicklung treibt zu permanenten Höchstleistungen. Wer da nicht mitkann, bleibt leicht auf der Strecke. Wie gut tut es dann zu spüren, dass uns hier in Vorarlberg ein dichtes soziales Netzwerk auffängt. Die Haussammlung der Caritas ist ein wichtiger Beitrag gelebter Solidarität. Vor Nöten die Augen nicht zu verschließen und zu helfen, ist etwas sehr Großes und Schönes. Dazu möchte ich einladen mit Papst Franziskus, der dafür einsteht, dass kein Mensch – kein Mann, keine Frau und kein Kind – in Verzweiflung zurückgelassen werden darf. Das ist für den Zusammenhalt und für den sozialen Frieden in einem Land ganz wesentlich.



Die Caritas möchte ein Netz der Hoffnung sein, wie ein Leuchtturm, der Zuversicht ausstrahlt. Mehr denn je brauchen wir heute eine Mystik der offenen Augen, die

Gottes Gegenwart im Anderen entdeckt und die Not wahrnimmt. Eine Mystik der offenen Herzen, die respektvoll hilft, Wunden heilt und Menschen aufrichtet. Sie als Haussammlerin, als Haussammler sind hier Botschafterinnen und Botschafter der christlichen Nächstenliebe. Ich weiß, dieser Weg ist nicht einfach, aber er ist äußerst kostbar und Heil bringend. Danke allen, die diesen Weg gehen!

Dr. Benno Elbs, Caritasbischof



„Gottes Engel brauchen keine Flügel“

Eine Frau sagte zu mir nicht ohne Stolz: „Sit 30 Jahr gang i für d Caritas gi sammla und wenn mi dr Herrgott lot, gang i nö a paar Jöhrle!“ Und im Ohr habe ich die barsche Absage einer jüngeren Frau – ich hatte sie gar nicht gefragt – die mich regelrecht anfuhr: „Des mach i nia!“

Es ist nicht jedermanns/jederfraus Sache, von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung zu gehen und um Hilfe für jene zu bitten, die unsere Unterstützung bitter notwendig haben. Umso mehr ist das Engagement der vielen Frauen und Männer zu würdigen, die sich jedes Jahr im März aufmachen, um genau dies zu tun: Bitten für jene, die unsere Hilfe brauchen. Ich habe größte Achtung vor unseren HaussammlerInnen.

Schon vor bald 60 Jahren schrieb der Alttestamentler Claus Westermann ein bedeutendes Buch über Engel in der Bibel mit dem Titel: „Gottes Engel brauchen keine Flügel“. In diesem Werk untersuchte er die Engelberichte in der Heiligen Schrift und stellte dabei fest, dass die Boten Gottes so ganz anders daher kommen, als die geflügelten Wesen unserer Phantasie. Er beginnt sein Buch mit einer gewagten Aussage: „Kämen keine Engel mehr, dann ginge die Welt unter. Solange Gott die Erde trägt, schickt er seine Engel“.

Für mich sind die HaussammlerInnen solche Engel, das heißt Boten Gottes. Danke, dass es sie gibt!

Dr. Norman Buschauer
Caritasseelsorger

Fakten statt Vorurteile

Aussage 1

„Mir hat auch niemand geholfen.“

Hören Sie sich das Anliegen in Ruhe an. Oft ist ein wenig Zeit das wertvollste Geschenk, das Sie diesem Menschen geben können. Wenn jemandem nicht geholfen wurde, gibt es drei Möglichkeiten: Der oder die Notleidende hat sich mit seinen Problemen gar nicht an die Caritas gewandt. Manchmal ist die Hilfeleistung der Caritas aber auch nicht die, die sich manche Menschen vorstellen und wünschen. Helfen heißt nicht einfach Geld austeilen. Geld ist in den meisten Fällen nur ein Teil der Lösung. Vielleicht wurde eine Notlage von Seiten der Caritas nicht erkannt oder nicht gründlich genug behandelt. Dann melden Sie sich bitte bei uns, damit Hilfe rasch erfolgen kann.

Aussage 2

„Warum soll ich etwas geben? Die Caritas hilft Menschen, die es nicht verdient haben!“

Hinter einer solchen Formulierung steht sehr oft die Frage nach der Schuld bzw. nach der Mitverantwortung des Notleidenden an seiner aktuellen Notsituation. Neben der moralischen Verurteilung wird damit gefordert, ihm auch die Hilfe zu entziehen. Die CaritasmitarbeiterInnen wissen, dass viele Notleidende für Ihre Notlage zumindest mitverantwortlich sind. Für die Caritas ist es aber wichtiger zu klären, in welcher Notlage sich der Mensch befindet und welche Hilfe er braucht, als Menschen moralisch zu verurteilen. Ein wichtiges Prinzip der Caritas ist es auch, dass der Bedürftige selbst zur Veränderung seiner Situation beitragen muss, wenn er die Möglichkeit dazu hat.

Aussage 3

„Die Caritas hilft nur AusländerInnen, Flüchtlingen, ... – für die Leute im Inland tut sie nichts!“

Keine Frage, die Flüchtlingssituation hat die Caritas im vergangenen Jahr sehr gefordert. Mit gleicher Kraft engagieren wir uns aber auch für die Nothilfe im Inland. Neben der Hilfe in akuten Notfällen gibt es die Familienhilfe, das Haus Mutter & Kind, die Hospizarbeit, Projekte für Menschen mit Beeinträchtigung, Beschäftigungsprojekte für langzeitarbeitslose Menschen und viele Beispiele mehr. Die Spenden der Haussammlung werden aber zur Gänze für Hilfeleistungen hier in Vorarlberg verwendet.

Aussage 4

„Man weiß nie so recht, wo das Geld bei der Caritas hinkommt!“

Jede Spende kommt ihrem Zweck zu. Caritas-Arbeit heißt aber nicht, dass Geld einfach weitergegeben wird, vielmehr werden gemeinsam mit den Menschen in Not langfristige Lösungen erarbeitet. Um eine zweckmäßige Spendenverwendung zu garantieren, wird die Caritas von einem unabhängigen Rechnungsprüfer geprüft und das Ergebnis im Jahresbericht veröffentlicht.



Seit vielen Jahren bekommt die Caritas Vorarlberg das Spendengütesiegel verliehen. Das bestätigt einen sparsamen und zweckgewidmeten Einsatz der Spendenmittel. Unter 10 Prozent der Spenden werden für die Administration verwendet.

Aussage 5

„Viel von der Spende geht in die Verwaltung!“

Gerade jetzt, wo die Leistungen des Sozialstaates zurückgeschraubt werden, ist dieses Argument nicht zutreffend. Die Caritas ist ein Teil des kirchlichen Lebens, der christlichen Einstellung und drückt die Zuwendung zum leidenden Menschen aus. Die Caritas gibt es ja auch in der Vielfalt christlichen Helfens durch ChristInnen, Pfarren, Gruppen und kirchliche Organisationen. Sie alle können, was der Sozialstaat nicht kann: menschliche Zuwendung und Begleitung geben. Helfen kann immer nur gelingen, wenn Staat, private Wohlfahrtsorganisationen und Menschen gemeinsam dafür eintreten, die Not zu lindern.

Aussage 6

„Der Caritas brauche ich nichts geben – es gibt ja den Sozialstaat!“

Pro Monat erhält ein/e AsylwerberIn in einem bereitgestellten Quartier 200 Euro pro Erwachsener sowie 90 Euro pro Kind an Lebensunterhalt, zusätzlich 40 Euro Taschengeld. Jährlich erhalten die AsylwerberInnen noch 150 Euro einmalig für Bekleidung ausbezahlt. Da wird schnell klar: Dadurch wird die Grundversorgung abgedeckt, große „Sprünge“ sind aber finanziell nicht möglich.

Aussage 7

„Die Flüchtlinge bekommen ja in Notsituationen mehr Geld als Einheimische.“

Fakt ist: Die Caritas zahlt keine Handys! Für AsylwerberInnen ist aber ihr Handy oft die einzige Möglichkeit, Kontakt zu Verwandten und Freunden in ihrer früheren Heimat zu halten. Dem entsprechend wichtig ist für diese Menschen ihr Mobiltelefon.

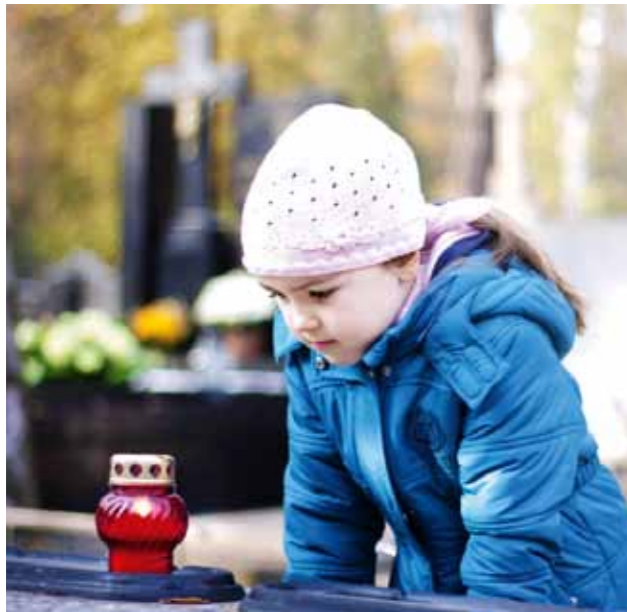
Aussage 8

„AsylwerberInnen haben alle immer ein teureres Handy als andere.“

Nach geltender Rechtslage dürfen Asylsuchende in Österreich keiner geregelten Arbeit nachgehen. Nachdem im vergangenen Sommer das Projekt „Nachbarschaftshilfe“ auf Grund der gesetzlichen Regelungen abgeschafft werden musste, wurde nun in Vorarlberg ein Nachfolgemodell ausgearbeitet. Alle Infos, wie Sie die Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen können, finden Sie unter www.caritas-vorarlberg.at.

Aussage 9

„Die AsylwerberInnen sollen lieber arbeiten als uns auf der Tasche liegen!“



Anliegen für 2017

Bsp.1 Hospiz für Kinder: „Ein Anker in stürmischen Zeiten.“

Wenn Familien von Tod und Trauer betroffen sind, dann reagieren Kinder auf ihre eigene Art und Weise: Sie werden entweder still oder sie machen ihrer eigenen Hilflosigkeit durch auffälliges Verhalten oder Aggression Luft. Hospiz für Kinder unterstützt Familien in Zeiten des Abschied-Nehmens.

Max ist sieben Jahre alt. Er weiß nicht genau, was um ihn herum passiert. Wenn er seine Mama fragt, wann seine kleine Schwester wieder aus dem Krankenhaus nach Hause darf, sagt sie ihm zwar offen, dass sie das selbst nicht weiß, hofft aber, dass dies schon bald sein wird. Gleichzeitig spürt Max aber, dass Mama und auch Papa große Angst haben. Die dreijährige Lilly hat Leukämie. Obwohl die Familie alles tut, dass in dieser schwierigen Situation beide Kinder nicht zu kurz kommen, sind sie sich natürlich bewusst, dass dies ein Ding der Unmöglichkeit ist. Frau M., die Mutter von Lilly möchte ihrem Kind den Krankenhaus-Alltag durch ihre 24-Stunden-Präsenz möglichst erträglich machen, gleichzeitig weiß sie aber, wie sehr auch Max sie bräuchte.

HOKI-Begleiterin Maria ist in dieser Zeit ein „Engel“ für die Familie. Manchmal bleibt sie bei Lilly im

Krankenhaus, damit Frau M. einfach mal aus dem Krankenhaus-Alltag hinauskommt und bei einem Spaziergang im Wald wieder frische Energie tankt, auch für Max ist die HOKI-Begleiterin eine wertvolle Hilfe geworden. „Mit Maria kann man alles machen. Sie spielt mit mir Fußball und ich kann mit ihr über Dinge reden, bei denen Mama und Papa gleich traurig werden.“ Max senkt den Kopf, weil er an seine kleine Schwester denkt.

„Wenn ein Kind, das gerade dabei ist, in diese Welt hineinzuwachsen, lebensbedrohlich erkrankt, macht das alle Beteiligten betroffen, ist beängstigend und lähmt“, weiß Hospizkoordinatorin Annelies Bleil. „Kinder haben spezielle Bedürfnisse. Aber auch das Empfinden, das Mitleiden und Miterleben der Krankheit und des Todes ist für jede Person anders, einmalig und unwiederbringlich. Wir gehen den Weg mit den Familien mit“, erläutert Hospizkoordinatorin Annelies Bleil. 1.105 Stunden waren die zwölf HOKI-Begleiterinnen so im vergangenen Jahr eine wertvolle Unterstützung für betroffene Familien.

Auch wenn sie Kinderleid nicht ungeschehen machen können – so ist Hospiz für Kinder doch für Familien ein Anker in stürmischen Zeiten.

Bsp.2 Existenz & Wohnen: „Ich vertraue darauf, dass alles gut wird.“

Auch wenn Vorarlberg zu den reichsten Regionen Europas zählt - Armut macht auch hier nicht halt. Und: Wer jemals in die Armutsfalle getappt ist, tut sich schwer, wieder herauszukommen.

Das kann auch Maria M. bestätigen. Sie ist Mutter von drei Kindern, die älteren gehen zur Schule, das Jüngste in den Kindergarten. Der Vater hat die Familie verlassen. „Es hat zwischen uns nicht mehr funktioniert. Ständig gab es Streit, das hat auch die Kinder sehr belastet. Ich möchte ihm da auch keine Vorwürfe machen. Die Trennung war – auch wenn sie unser aller Leben nicht einfacher gemacht hat – die beste Lösung.“ Was sie ihm hingegen ankreidet ist, dass er durch säumige Unterhaltszahlungen den Alltag der alleinerziehenden Mutter um vieles schwerer macht. „Er zahlt auch wirklich nur das Minimum und ist auch da immer wieder säumig.“ Wenn sie an drei Abenden pro Woche ihrem eigenen Job nachgeht und in einer Supermarkt-Kette die Waren-Regale befüllt, hat der dreifache Vater die Kinderbetreuung übernommen – aber auch hier ist kein Verlass. „Nur Dank eines sehr toleranten Vorgesetzten konnte ich diesen Zuverdienst bislang behalten“, ist sich Frau

M. bewusst, dass auch dieses Einkommen kein sicheres ist.

Engpässe

Fehlen die Einkünfte, so hat das bald Auswirkungen auf das ganze Leben einer Familie. „Dass Lebensmittel im Haus sind, hat Priorität. Die Kinder sollen keinen Hunger haben.“ Für Frau M. bedeutete dies, dass sich Mietrückstände und Zahlungsver säumnisse für Strom häuften. Zu allem Überfluss ging jetzt auch noch die Waschmaschine kaputt.

In ihrer Verzweiflung wandte sie sich an die Beratungsstelle „Existenz & Wohnen“: „Dort wurde mir geholfen. Die Stromrechnung wurde gestundet, durch einen Stromsparmcheck wurden Energiepotentiale in der Wohnung analysiert und meine Finanzen geordnet. Auch für die Anschaffung einer neuen Waschmaschine bekam ich einen Zuschuss.“ Mittels carla-Gutscheinen konnte Frau M. sogar neue Jeans und Pullis für ihren Ältesten kaufen. „Das Allerwichtigste war aber, dass die Kündigung des Mietvertrags aufgehoben werden konnte. So können meine Kinder wenigstens in ihrem Zuhause bleiben.“



HaussammlerInnen begegnen Menschen!

Durch Ihren wertvollen Einsatz können wir Menschen in Not in unserem Land auf vielfältige Weise helfen. VIELEN DANK. Wir wünschen Ihnen viele positive Begegnungen bei Ihrer freiwilligen Arbeit!

Aller Anfang ist schwer!

Besuchen Sie zuerst vertraute Menschen. Ein freundliches Gespräch am Anfang – ein Lächeln – jemand, der Ihnen wohlwollend begegnet - erleichtert Ihnen den Start.

Sie haben einen wichtigen Grund, Sammeln zu gehen!

Als HaussammlerIn gehen sie für Menschen in Not, die hier bei uns leben. Das zeichnet Sie aus. Nennen Sie den Zweck der Sammlung und bitten Sie um eine Spende mit dem Hinweis, dass das Geld nur für Hilfe in Vorarlberg verwendet wird.

Jede Spende – egal wie groß oder klein – ist wertvoll und kommt hilfsbedürftigen Menschen in Vorarlberg zugute.

Als SammlerIn sind Sie eine wichtige BotschafterIn für Ihre Pfarre und die Caritas!

Durch Ihr Interesse an den Menschen, denen Sie

beim Sammeln begegnen, entdecken Sie vielleicht auch verborgene Nöte.

Möglicherweise benötigt jemand seelische, seel-sorgerliche oder materielle Hilfe. In diesen Fällen können nach Absprache mit Verantwortlichen in Ihrer Pfarre Dienste der Pfarre und der Caritas angeboten werden.

Als Caritas möchten wir Sie in kritischen Situationen unterstützen!

Während des Sammelns werden Sie möglicherweise auch mit kritischen Bemerkungen konfrontiert. Bitte leiten Sie diese Kritik an uns weiter. Fragen Sie nach konkreten Anhaltspunkten (Namen, Zeit, Ort), damit wir den Sachverhalt klären können (natürlich vertraulich). Melden Sie das Anliegen den Pfarrcaritas-Verantwortlichen (Kontakt siehe Rückseite).

Als eine von rund 1.000 HaussammlerInnen sind Sie eine unverzichtbare BrückenbauerIn zwischen Caritas und den Menschen in den Pfarren vor Ort.

Ihr Besuch ist für viele Menschen die einzige Möglichkeit, jemandem ihre Erfahrungen mit Kirche oder Caritas zu erzählen. Die Haussammlung ist auch Brückenschlag zwischen Pfarre und Fernstehenden. Dies kann genützt werden, Einladungen anzubieten und Anregungen entgegenzunehmen.

Das haben die **Spenden 2016** ermöglicht

Bei der Haussammlung 2016 wurden 282.441 Euro für Projekte der Caritas gespendet.

Auch Dank der Unterstützung von 1000 HaussammlerInnen aus den einzelnen Pfarren konnten sich die MitarbeiterInnen der Caritas Vorarlberg mit voller Kraft für Menschen in Not im Inland einsetzen.

Tausende Menschen vertrauen Jahr für Jahr ihre Spende der Caritas an. Dabei steht an oberster Stelle unsere Verpflichtung, mit der uns anvertrauten Spende sorgsam umzugehen.

Die Spenden 2016 wurden folgendermaßen aufgeteilt:

SOS-Einzelfallhilfe	222.263 Euro
Sozial- und Integrationspaten	10.000 Euro
Hospiz	10.000 Euro
Lerncafé	10.000 Euro
Sozialleistungen für Pfarren	30.178 Euro

Gesamt 282.441 Euro

Wir konnten in den Caritas-Stellen im vergangenen Jahr ...

... 2.666 Menschen in 1.314 Haushalten mit Gutscheinen, Überweisungen oder Barhilfen von der Beratungsstelle „Existenz & Wohnen“ unter die Arme greifen. In vielen Fällen handelte es sich dabei um Alleinerziehende und deren Kinder. Insgesamt wurden von den Caritas-MitarbeiterInnen 4.505 Beratungsgespräche geführt.

... 337 Menschen bzw. Familien einen Sozial- und Integrationspaten zur Seite stellen.

Sozial- und Integrationspaten unterstützen bei Behörden-gängen, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, bei der Integration in den Gemeinden und Verein oder beim Erlernen von Deutsch. Sie stehen Menschen in sozialen oder psychischen Notlagen zur Seite und bilden so ein wertvolles Netz der Nächstenliebe.

... 5.200 schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen sowie Angehörige unterstützen.

Die Hospizteams haben 1.128 Einsätze geleistet. Mehr als 200 Frauen und Männer sind im ganzen Land ehrenamtlich tätig, um Menschen und deren Angehörige auf dem letzten Stück des Lebens zu begleiten.

Segen in die Häuser bringen

„Gott segne und behüte dich, schenke dir Frieden, Hoffnung und Zuversicht.“ Caritas & Du

Durch Ihr Gehen von Haus zu Haus leisten Sie einen wichtigen Beitrag der Nächstenliebe in Ihrem direkten Umfeld. Nehmen Sie die Begegnungen als Chance, ins Gespräch mit den Menschen zu kommen und ihnen auch zuzuhören.



Segensbänder für jeden Haushalt

Schenken Sie jedem/r SpenderIn ein Segensband als kleines Dankeschön. Die Segensbänder werden vorher in der Pfarrkirche gesegnet und damit wird der Segen in alle Haushalte gebracht. Dadurch wird ausgedrückt, dass Ihrer Pfarrgemeinde das Wohlergehen aller Mitmenschen am Herzen liegt.

Dafür gehe ich ...

Nach unserem Umzug nach Brederis lernte ich durch die Haussammlung wieder neue Leute kennen. Durch die vielen Gespräche kommt man mit vielen verschiedenen Menschen in Kontakt und lernt sie besser kennen.

Robert und Emma Slepicka, Brederis

Ich wurde von der Pfarrei gefragt, ob ich bei der Haussammlung mitmachen möchte. Die Caritas leistet wertvolle Arbeit und wenn das Geld bei uns im Land bleibt, ist das eine sehr gute Sache.

Christine Breuss, Gisingen

Ich bin seit rund 20 Jahren Haussammlerin und kenne die Leute in meiner Wohngegend sehr gut. Trotzdem ist es für mich immer wieder eine Überwindung, als Haussammlerin unterwegs zu sein, aber ich sehe es als mein persönliches Fastenopfer. Ich bin über Pfarrer Elmar Simma zur Caritas gekommen.

Marieluise Sonderegger, Göfis

Mein Vorgänger hat nach vielen Jahren das Haussammeln abgegeben und so wurde ich von der Pfarrei gefragt, ob ich mitmachen würde. Ich gehe vor allem bei mir in der Nachbarschaft, was den Vorteil bringt, dass mich die Leute kennen und mir vertrauen.

Angelika Frei, Nüziders

Ich konnte mir meinen Sammelbezirk aussuchen und daher sammle ich dort, wo mich die Leute kennen. Da das Geld in Vorarlberg bleibt, ist es nicht so schwierig, die Menschen um eine Spende zu bitten. Es ergeben sich immer wieder gute Gespräche mit den Menschen und sie begegnen mir mit offenen Herzen und manchmal auch mit einer Tasse Kaffee.

Egon Raid, Schlins



Ins Gespräch kommen

Bei Anfragen organisieren wir gerne einen Informations-Abend, um dabei über unsere tägliche Caritas-Arbeit zu erzählen und freuen uns auch auf Ihre Anliegen und Fragen.

Auch ein Gottesdienst kann einen passenden Rahmen bieten, in dem Caritas-MitarbeiterInnen von den Herausforderungen ihrer Arbeit und den sozialen Nöten unserer Zeit berichten.

Wir freuen uns über Ihr Interesse: Eva Corn,
T: 05522/200-4011, E: eva.corn@caritas.at

Themenschwerpunkte:

- Menschen in Not – eine Herausforderung für die Pfarre
- Fragen und Anliegen der SammlerInnen
- Information zur Verwendung der gesammelten Gelder
- Organisation einer Haussammlung in der Pfarre
- Vorstellung der Materialien
- Austausch und Motivation der HaussammlerInnen
- Spendenabsetzbarkeit

Termine: „Caritas informiert und dankt“

Infoabende:

In diesem Jahr bieten wir Infoabende mit ExpertInnen aus den einzelnen Fachbereichen der Inlandsarbeit an.

Segnungsfeier für HaussammlerInnen 2017 mit Caritasseelsorger Norman Buschauer

Termin: **Montag, 20. Februar 2017, 18:00 Uhr**,
Ort: Carl Lampert Kapelle in der St. Martin Kirche Dornbirn

Termin	Ort	Fachbereich	ExpertIn
Montag, 30. Jänner 17 18:00 bis 19:30 Uhr	Werkstätte Montafon SB-Restaurant „guat und gnuag“, Batloggstraße 97, Schruns	Menschen mit Beeinträchtigung Flüchtlingshilfe	Irmgard Müller, MitarbeiterIn aus der Flüchtlingshilfe
Mittwoch, 1. Februar 17 18:00 bis 19:30 Uhr	Werkstätte Bludenz St. Peterstraße 3a, Bludenz	Menschen mit Beeinträchtigung	Peter Klinger
Donnerstag, 9. Februar 17 18:00 bis 19:30 Uhr	Caritas Café Wohlwendstr. 1, Feldkirch	Suchtfachstelle Café und Streetwork	Peter Wieser
Dienstag, 14. Februar 17 18:00 bis 19:30 Uhr	Caritashaus Dornbirn Lustenauerstraße 3, Dornbirn	Hospiz Leben in Selbständigkeit Pfarrcaritas, youngCaritas	Hospizmitarbeiter/in, Christine Sigg, Ingrid Böhler, Julia Ha
Dienstag, 21. Februar 17 18:00 bis 19:30 Uhr	Haus der Kirche Bregenz Rathausstraße 25, Bregenz	Suchtfachstelle	Elisabeth Simma
Mittwoch 22. Februar 17 18:00 bis 19:30 Uhr	Pfarrheim Hörbranz Lindauer Straße 54 Hörbranz	Flüchtlingshilfe, Nöte im Inland Pfarrcaritas	Pater Kofi, Ingrid Böhler
Freitag, 24. Februar 17 15:00 bis 16:30 Uhr	Möslepark Altach Möslestraße 15, Altach	Arbeit und Qualifizierung	Alois Greussing

Caritas &Du

Neu: Spendenabsetzbarkeit

Für die Spendenabsetzbarkeit verlangt das Finanzamt ab 2017:

Achtung: Es dürfen ausschließlich die neuen Original-Sammellisten, die fortlaufend nummeriert sind, verwendet werden.

- **Vor- und Zuname, Anschrift und Geburtsdatum (!)** des/der SpenderIn müssen erfasst werden. Als HaussammlerIn bekommen Sie deshalb entsprechend adaptierte Sammellisten. Bitte unbedingt leserlich eintragen.
- **Die Caritas muss die Spende direkt dem Finanzamt melden.** Zur Kontrolle bekommen alle SpenderInnen vorab zu Beginn des Folgejahres ein Info-schreiben mit allen Spendenbeträgen zugeschickt.

Ansprechpersonen zur Haussammlung in der Pfarrcaritas



Ingrid Böhler
Lustenauerstr. 3,
6850 Dornbirn
T 05522-200 4010
M 0676-884204010
E ingrid.boehler@caritas.at



Heidi Liegel
Lustenauerstraße 3
6850 Dornbirn
T 05522-200 4014
M 0676-884204014
E heidi.liegel@caritas.at



Eva Corn
Lustenauerstr. 3,
6850 Dornbirn
T 05522-200 4011
M 0676-884204011
E eva.corn@caritas.at